



ERSCHLIESSUNG DES KI-POTENZIALS IN DEUTSCHLAND 2026

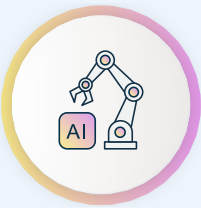
Die nächste Welle der KI ist da

Die KI-Nutzung in Deutschland nimmt zu und zeigt bereits messbare Auswirkungen auf Unternehmen. Heute setzen **63 Prozent** der deutschen Unternehmen KI ein, gegenüber **53 Prozent** im Vorjahr, während **68 Prozent** KI als höchste oder hohe strategische Priorität einstufen. Von den Unternehmen, die KI einsetzen, berichten **83 Prozent** von Produktivitätsgewinnen und **91 Prozent** erwarten, dass KI ihr Wachstum im kommenden Jahr steigern wird. Dies zeigt, wie wichtig die Technologie inzwischen für Innovation und Wettbewerbsfähigkeit in der deutschen Wirtschaft ist.

So stark diese Dynamik auch ist: Die nächste Adaptionphase bietet Deutschland eine entscheidende Chance, deutlich mehr Wert aus KI zu schöpfen. Derzeit haben erst **15 Prozent** der KI-nutzenden Unternehmen wirklich transformative Anwendungsfälle erreicht. Deutschland kann auf dieser Grundlage Fortschritte schneller vorantreiben. Doch wenn sich das Tempo nicht erhöht, bleiben zu viele Unternehmen bei grundlegenden Einsatzszenarien stehen und das gesamtwirtschaftliche Potenzial von KI bleibt ungenutzt.

KI der nächsten Generation verkürzt weltweit die Innovationszyklen und Deutschland steht an einem Wendepunkt. Entweder gelingt der Sprung von der breiten Einführung hin zu echter, flächendeckender Transformation. Oder es entsteht eine Zwei-Klassen-Landschaft, in der nur wenige Unternehmen, Branchen und Regionen das volle Potenzial von KI nutzen. In einem solchen Szenario könnten wachstumsstarke Start-ups sich zunehmend im Ausland nach Kapital, Skalierungsmöglichkeiten und Marktzugang umsehen, die sie für ihr Wachstum benötigen.

Gleichzeitig kommt die nächste KI-Welle – darunter agentische Systeme, fortschrittliche Automatisierung, Robotik (programmierbare Maschinen, die physische Aufgaben autonom oder teilautonom ausführen können) und physische KI (Systeme, die über Sensoren die reale Welt wahrnehmen, interpretieren und mit ihr interagieren können) – schneller, als viele Unternehmen darauf vorbereitet sind. Noch ist der Bekanntheitsgrad dieser Technologien begrenzt, sie werden selten eingesetzt, und die Einsatzbereitschaft variiert. Ohne gezieltes Handeln drohen diese Technologien die Kluft zwischen schnellen und langsamen Unternehmen weiter zu vergrößern.



Für Deutschland ist diese nächste KI-Welle besonders bedeutsam. Mit seiner starken industriellen Basis, seiner Kompetenz im Ingenieurwesen und seinen fortschrittlichen Fertigungskapazitäten ist das Land hervorragend aufgestellt, um in Bereichen wie industrieller und physischer KI eine Führungsrolle einzunehmen. Doch viele Unternehmen haben die nötigen Fähigkeiten noch nicht aufgebaut, um diese Technologien tatsächlich einzusetzen. Zwischen Potenzial und Einsatzbereitschaft klafft eine Lücke.

Zugleich machen Unternehmen deutlich: Wettbewerbsfähigkeit muss den Kurs vorgeben. Investitionen in europäische Infrastruktur können Forschung, Kompetenzen und strategische Handlungsfähigkeit stärken. Gleichzeitig ist das Interesse an Ansätzen begrenzt, die vor allem Kosten erhöhen, aber keine klaren Leistungs- oder Innovationsvorteile liefern. In einer globalen KI-Landschaft, die sich rasant weiterentwickelt, bleiben der Zugang zu den besten Technologien und die Fähigkeit, schnell zu skalieren, entscheidend für den Erfolg.

Die Chance für Deutschland ist damit klar: die starke Einführungsdynamik in eine echte nationale KI-Transformation zu überführen, damit KI ihre Wirkung branchenübergreifend entfaltet und Unternehmen das Umfeld vorfinden, um zu wachsen und zu skalieren, global mitzuhalten und die nächste KI-Welle anzuführen.

Wichtigste Ergebnisse:

- Der KI-Einsatz in Deutschland nimmt weiter zu: **63 %** der Unternehmen setzen KI ein, gegenüber **53 % im Vorjahr**. Dies entspricht einer Wachstumsrate von **19 %**, verglichen mit **47 %** im Vorjahr. Ein Hinweis darauf, dass Deutschlands Einführungskurve reifer wird und sich einer breiteren Sättigung nähert. Deutschland liegt deutlich über dem europäischen Durchschnitt von **54 %** und behauptet damit seine Position als einer der führenden KI-Anwender des Kontinents.
- Von den Unternehmen, die KI einsetzen, berichten **83 %** von Produktivitätsgewinnen durch KI, und **91 %** erwarten, dass KI ihr Wachstum im kommenden Jahr steigern wird.
- Die tatsächliche Transformation durch KI hinkt allerdings hinterher: Nur **15 %** der Unternehmen, die KI nutzen, setzen sie für fortgeschrittene, transformative Anwendungsfälle, gegenüber **21 %** im Vorjahr. Der Rückgang geht auf den starken Anstieg der Nutzung zurück. Viele Unternehmen starten mit einfacheren Szenarien und müssen den Sprung zu wirkungsvolleren Anwendungen erst noch schaffen.
- Die Cloud-Nutzung ist in der gesamten Region stark: **87 %** der Unternehmen nutzen Cloud-Technologien, gegenüber **79 %** im Vorjahr. Das entspricht einem Wachstum von **10 %** gegenüber dem Vorjahr. Deutschlands Cloud-Reife liegt deutlich über dem europäischen Durchschnitt von **68 %** und bildet weiterhin eine wichtige Grundlage für die KI-Bereitschaft des Landes.
- **68 %** geben an, dass die KI-Einführung für sie oberste oder hohe Priorität hat, während **72 %** sagen, dass KI eine entscheidende oder wichtige Rolle in ihrer gesamten Geschäftsstrategie spielt.
- KI-Technologien der nächsten Generation entwickeln sich rasant und verkürzen Innovationszyklen: **79 %** der Unternehmen berichten von beschleunigten Innovationszyklen; allerdings fühlen sich nur **21 %** der Unternehmen vollständig oder sehr gut darauf vorbereitet, KI-Technologien der nächsten Generation wie agentische KI einzuführen.



Die Einführung beschleunigt sich zwar, bleibt aber vielerorts oberflächlich

Die KI-Nutzung in Deutschland wächst zwar weiter, doch die reinen Zahlen drohen einen wichtigen Trend zu überdecken. Schaut man genauer hin, wie Unternehmen KI vom ersten Experiment bis zur echten Transformation einsetzen, zeigt sich: Die meisten Unternehmen verharren bei Basisanwendungen und schöpfen das Innovationspotenzial der Technologie kaum aus.

Grundlegende Einführung:

57 Prozent der Unternehmen konzentrieren sich weiterhin vor allem auf grundlegende KI-Anwendungen und setzen eher auf schrittweise Verbesserungen (z. B. Effizienzsteigerungen und schlankere Prozesse) als auf Innovationen (z. B. die Entwicklung neuer Produkte oder die Disruption von Branchen). Diese Unternehmen nutzen öffentlich verfügbare Chatbots für Routineaufgaben oder kaufen fertige KI-Lösungen ein. Das ist ein leichter Rückgang gegenüber **59 Prozent** im Vorjahr, der zwar auf Fortschritte hin zu transformativer KI-Innovation hindeutet, aber auch zeigt, dass das Tempo noch nicht mit den Anforderungen des Innovationszyklus Schritt hält.

Mittlere Einführung:

28 Prozent haben die mittlere Stufe der KI-Einführung erreicht. Diese Unternehmen integrieren KI in mehrere Geschäftsbereiche, was zu Effizienzsteigerungen und innovativeren Kundenerlebnissen führt.

Transformative Einführung:

15 Prozent der Unternehmen haben die transformative Stufe der KI-Integration erreicht. Sie nutzen fortschrittliche KI-Systeme, kombinieren mehrere Modelle, entwickeln individuelle KI-Systeme oder setzen agentische bzw. autonome KI ein. Das ist ein Rückgang gegenüber **21 Prozent** im Vorjahr und ein deutlich geringerer Wert, der eine doppelte Dynamik widerspiegelt: einerseits den starken Zustrom neuer Anwender, die zunächst auf grundlegenden Stufen der KI-Nutzung einsteigen, und andererseits frühere Anwender, die nicht zu fortgeschritteneren, transformativen Anwendungen übergehen. In dieser transformativen Phase konzentriert sich der eigentliche Produktivitätswert, der Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit antreibt. Bei transformativer KI geht es nicht nur darum, bestehende Arbeit schneller zu erledigen; sie ermöglicht neue Produkte und Dienstleistungen, neue Wege zum Markt und neue Betriebsmodelle.

Die Verbreitung fortgeschrittener Anwendungsfälle hält mit der allgemeinen Einführungsdynamik nicht Schritt. Mit nur **15 Prozent** liegt die Quote fortgeschrittener Nutzung unter KI-nutzenden Unternehmen in Deutschland deutlich hinter dem europäischen Gesamtwert (**22 Prozent**). Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr ist gerade angesichts des rasanten Aufkommens von KI der nächsten Generation besorgniserregend: Die Nutzung nimmt zwar zu, doch zu viele Unternehmen kratzen noch immer nur an der Oberfläche dessen, was die Technologie leisten kann.

Daraus ergibt sich eine zentrale Herausforderung für die Wettbewerbsfähigkeit. Da Innovationszyklen kürzer werden und KI der nächsten Generation rasant entsteht, wird die Fähigkeit, fortgeschrittene KI sicher und in großem Maßstab einzusetzen, zu einem wichtigen Unterscheidungsmerkmal. In der Praxis bedeutet das, über isolierte Pilotprojekte hinauszugehen und KI in Kernsysteme einzubetten, gestützt durch hochwertige Daten, starke Governance und KI-fähige Fachkräfte. Ohne gezielte Maßnahmen, die Unternehmen auf dem Weg zu fortgeschrittener KI-Nutzung unterstützen, wird die Kluft zwischen Vorreitern und dem Rest weiter wachsen. Und damit wird es immer schwerer, die steigende Nutzung auch in großflächige Produktivitätsgewinne und nachhaltige wirtschaftliche Transformation zu übersetzen.

ETERNO: Wie agentische KI die Arztpraxis verändert



Das deutsche Healthtech-Scale-up [ETERNO](#) denkt die ambulante Versorgung neu, indem es KI direkt in klinische Arbeitsabläufe einbettet. Gegründet, um dem wachsenden Druck auf das Gesundheitssystem etwas entgegenzusetzen, hat das Unternehmen „Leni“ entwickelt: mehrere KI-Agenten, die Ärztinnen und Ärzte in über 15 Fachbereichen unterstützen und dabei helfen, komplexe Aufgaben zu erledigen und die Versorgung zu verbessern.

In der Praxis automatisieren die KI-Agenten von ETERNO zeitintensive Aufgaben wie das Zusammenfassen von Patientenakten, das Entgegennehmen von Patientenrufen und das Identifizieren von Patient:innen für Präventionsmaßnahmen. Was sonst mit viel administrativer Arbeit verbunden wäre, lässt sich nun in Sekunden erledigen – für ein besseres Erlebnis für Behandler und Patient:innen. Das ist besonders wertvoll in einem System, in dem pro Arzttermin oft nur wenig Zeit bleibt.

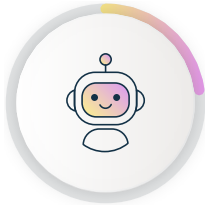
Um dies in großem Maßstab bereitzustellen und zugleich höchste Standards bei der Datensicherheit einzuhalten, betreibt ETERNO seinen Infrastruktur-Stack auf AWS. AWS ermöglicht es dem Unternehmen, fortschrittliche KI-Tools in einem stark regulierten Umfeld zu entwickeln und bereitzustellen. So wird Innovation unterstützt und zugleich sichergestellt, dass Patientendaten geschützt bleiben.

Mit der Verbindung aus medizinischem Fachwissen und agentischer KI steigert ETERNO nicht nur die Effizienz, sondern gestaltet aktiv mit, wie Versorgung in Zukunft funktionieren kann: skalierbar, datengetrieben und näher am Patienten.

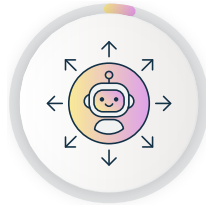
Die nächste KI-Welle könnte die Kluft vergrößern, wenn Unternehmen unvorbereitet bleiben

KI-Technologien der nächsten Generation wie etwa agentische KI, physische KI und fortgeschrittene Robotik werden in der nächsten Phase KI-getriebener Innovation eine prägende Rolle spielen. Diese Technologien gehen über herkömmliche KI-Tools hinaus, indem sie Systemen ermöglichen, bei komplexen Aufgaben eigenständig zu planen, zu schlussfolgern und zu handeln. Mit zunehmender Reife dieser Kapazitäten haben sie das Potenzial, Branchen umzugestalten, Innovationszyklen zu beschleunigen und völlig neue Geschäftsmodelle zu erschließen.

Das Bewusstsein für agentische KI nimmt zu, doch die Lücke zwischen Vertrautheit und Einsatz bleibt erheblich:



Weniger als ein Viertel der Unternehmen (**22 %**) gibt an, von agentischer KI gehört zu haben.



Von denjenigen, die mit der Technologie vertraut sind, berichten nur **4 %**, agentische KI vollständig eingeführt zu haben, während **12 %** mit der Technologie experimentieren oder Pilotprojekte durchführen.



Nachdem die Technologie erklärt wurde, geben weitere **57 %** an, agentische KI nutzen zu wollen oder dies in Betracht zu ziehen. **19 %** sagen, sie hätten keine Pläne zur Einführung.

Physische KI, eine wichtige neue Innovation für Deutschlands industrielle Basis, ist etwas weniger bekannt: Nur **16 %** der Unternehmen geben an, mit der Technologie vertraut zu sein. „Physische KI“ bezeichnet KI-Systeme, die in Maschinen und Umgebungen eingebettet sind und die physische Welt wahrnehmen, interpretieren und in ihr handeln können, etwa in der Robotik, in Fertigungssystemen und in der industriellen Automatisierung.

Angesichts der Stärke Deutschlands in Ingenieurwesen und Fertigung ist physische KI bestens geeignet, zu einem entscheidenden Instrument für höhere Produktivität, intelligenteren Fabriken und den Erhalt der industriellen Wettbewerbsfähigkeit zu werden. Die derzeitigen Bekanntheitswerte deuten jedoch darauf hin, dass viele Unternehmen diese Chance zu verpassen drohen.

Die Mehrheit der Unternehmen fühlt sich noch nicht bereit, diese neuen Technologien einzuführen. Damit verfestigt sich die Lücke zwischen Interesse und tatsächlichen Fähigkeiten. Start-ups bilden hier jedoch eine klare Ausnahme:

- Nur **21 %** der Unternehmen geben an, dass sie sich vollständig oder sehr gut darauf vorbereitet fühlen, KI-Technologien der nächsten Generation wie agentische KI einzuführen, im Gegensatz zu **81 %** der Start-ups, die angeben, bereit zu sein.
- **39 %** aller Unternehmen sagen, dass sie nur teilweise bereit sind, und **34 %** sagen, dass sie kaum oder gar nicht bereit sind.

Unternehmen, die agentische KI eingeführt haben, sehen bereits konkrete Vorteile. Im Durchschnitt können Anwender mindestens zwei klare Vorteile nennen. Am häufigsten berichten **45 %** von schnelleren Entscheidungen und schnellerer Umsetzung, **35 %** von höherer operativer Effizienz oder Produktivität und **24 %** von besser skalierbaren Abläufen. Diese Vorteile schlagen sich auch insgesamt in stärkeren Leistungsindikatoren nieder:



92 % der Anwender agentischer KI berichten von Produktivitätsgewinnen durch KI, gegenüber **83 %** aller KI-Nutzer



96 % erwarten dank der KI-Einführung ein stärkeres Wachstum, gegenüber **91 %** aller KI-Nutzer



48 % berichten, dass die KI-Einführung zu höheren Umsätzen geführt hat, gegenüber **34 %** aller KI-Nutzer.

Das zeigt: Agentische KI ist nicht bloß ein schrittweises Upgrade. Für Unternehmen, die bereit für den Einsatz sind, ist sie ein echter Beschleuniger für Geschäftsergebnisse.

Trotz dieser Vorteile stoßen Unternehmen weiterhin auf Hürden, die den Weg von oberflächlicher Nutzung zu echter Transformation und von Einsatzbereitschaft zu tatsächlicher Umsetzung blockieren. **37 %** nennen Kompetenzmangel als größtes Hindernis für die Einführung von KI der nächsten Generation, **31 %** fehlende interne finanzielle Ressourcen. Weitere **25 %** verweisen auf rechtliche Unsicherheit durch KI- und Digitalregulierung, **21 %** auf regulatorische Komplexität im grenzüberschreitenden Geschäft.

Werden diese Hürden nicht beseitigt, droht die nächste Welle der KI-Innovation Deutschlands ungleichmäßige KI-Einführung weiter zu verschärfen: eine kleine Gruppe früher Anwender setzt fortgeschrittene Fähigkeiten rasch ein, während die Mehrheit in der Experimentierphase stecken bleibt. Für Deutschland wird das Zeitfenster zum Handeln nun enger. Unternehmen, die generative KI noch nicht in ihre Kernprozesse eingebettet haben, werden Schwierigkeiten haben, direkt zu komplexeren Systemen der nächsten Generation wie agentischer KI und autonomer Robotik vorzustoßen. Ohne die nötigen Grundlagen bei Fähigkeiten, Fachkräften und Infrastruktur wird die künftige Einführung nicht nur schwieriger, sondern auch langsamer und teurer. Dadurch bleiben viele Unternehmen von den Produktivitätsgewinnen ausgeschlossen, die frühe Anwender bereits realisieren. Deshalb ist gezielte Unterstützung dringend nötig: Sie muss sicherstellen, dass Unternehmen, die zurückliegen, jetzt die erforderlichen Grundfähigkeiten aufbauen können, bevor die nächste KI-Welle an Fahrt aufnimmt und sie dauerhaft abhängt.

NEURA Robotics: Skalierung von physischer KI von Europa aus in die Welt



[NEURA Robotics](#), ein in Deutschland ansässiger Pionier der kognitiven Robotik, steht an der Spitze der Entwicklung physischer KI, also intelligenter Maschinen, die reale Umgebungen wahrnehmen, Schlussfolgerungen anstellen und gemeinsam mit Menschen in diesen Umgebungen handeln können. Das 2019 gegründete Unternehmen entwickelt eine neue Generation von Robotern, die aus Erfahrungen lernen und sich in unterschiedlichen Branchen an komplexe, dynamische Umgebungen anpassen können.

Im Zentrum des Ansatzes von NEURA steht das „Neuraverse“, eine Plattform, die Robotern kontinuierliches Lernen ermöglicht, indem reale Daten mit hochpräziser Simulation kombiniert werden. In eigens entwickelten Trainingsumgebungen, den sogenannten NEURA Gyms, werden Roboter für komplexe Aufgaben trainiert, was die Entwicklung autonomer Fähigkeiten beschleunigt. Eine wichtige Herausforderung bei physischer KI ist der Zugang zu ausreichenden realen Daten. Die Plattform von NEURA ist darauf ausgelegt, diese Lücke zu schließen, indem sie geteilte Intelligenz über Roboterflotten hinweg ermöglicht.

Um diese Vision weltweit zu skalieren, ist NEURA eine Partnerschaft mit AWS eingegangen, das die Cloud-Infrastruktur bereitstellt, auf der das Neuraverse aufbaut. Durch die Integration mit Services wie Amazon SageMaker kann NEURA KI-Trainingspipelines beschleunigen und Roboterintelligenz in großem Maßstab bereitstellen, während das Unternehmen zugleich reale Anwendungen in Umgebungen wie Logistik und Fulfillment-Prozessen erprobt.

Durch die Verbindung europäischer Robotikinnovation mit globaler Cloud-Infrastruktur trägt NEURA dazu bei, physische KI vom Experimentieren in die Anwendung zu bringen und legt damit die Grundlage für eine neue Generation intelligenter Maschinen im großflächigen Einsatz.



Deutschland droht, seine führenden Start-ups zu verlieren

Auch wenn Start-ups bei der Einführung und Integration von KI vorangehen, wirkt sich die wachsende Lücke zunehmend auf die Fähigkeit Deutschlands aus, diese fortgeschrittenen Innovatoren im Land zu halten. Die vielversprechenden KI-Start-ups, die Deutschland hervorbringt, wachsen schnell und stoßen dabei rasch an Skalierungsgrenzen. Je schneller sich ein Start-up entwickelt, desto früher trifft es auf solche Hürden, die die Wachstumskosten erhöhen. Damit stellt sich die Frage, ob diese in Deutschland gegründeten Start-ups im Inland skalieren können oder ob sie gezwungen sein werden, im Ausland nach besseren Wachstumsbedingungen und Anreizen zu suchen.

Die Priorität muss daher darin liegen, Deutschland zu einem Umfeld zu machen, in dem Skalieren ebenso unkompliziert ist wie Gründen.

Wie im letztjährigen Bericht hervorgehoben, ist Deutschlands KI-Start-up-Landschaft eine seiner größten Stärken, die gezielt gefördert werden muss. Start-ups entwickeln sich in Deutschland weiterhin zu zentralen Vorreitern, doch die Abwanderung von Gründerinnen und Gründern ist längst keine ferne Sorge mehr, sondern ein reales und wachsendes Risiko. Ein erheblicher Anteil der Start-ups gibt an, einen Umzug in Betracht zu ziehen, um schneller skalieren zu können, besseren Zugang zu Kapital zu erhalten und größere globale Märkte zu erschließen.

Ein beträchtlicher Anteil der Start-ups zeigt sich offen für einen Umzug, um schnelleres Wachstum zu ermöglichen:



42 % der deutschen Start-ups sagen, dass sie in Betracht ziehen würden, Europa zu verlassen, um ihr Unternehmen zu skalieren, gegenüber **38 %** in Europa insgesamt.



33 % geben an, dass sie einen Wegzug nicht in Betracht ziehen würden, während **25 %** unsicher sind.

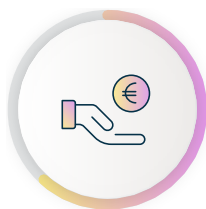
Auf die Frage, warum sie einen Wegzug aus Europa in Betracht ziehen würden, verweisen Start-ups durchgehend auf ihre Möglichkeiten zu wachsen und zu skalieren. Während Technologien wie das Cloud Computing dazu beitragen, die technischen Hürden für eine internationale Skalierung zu senken, betonen Gründerinnen und Gründer, dass allgemeinere kommerzielle und regulatorische Reibungsverluste ihre Expansion weiterhin verlangsamen. Die fünf wichtigsten Gründe sind:

1. Die bessere Verfügbarkeit von Finanzierung ist mit **59 %** der am häufigsten genannte Faktor.
2. Die Möglichkeit, international schneller zu skalieren, wird von **52 %** genannt.
3. Besserer Zugang zu globalen Märkten wird von **48 %** genannt.
4. Niedrigere Betriebskosten werden von **43 %** genannt.
5. Günstigere oder besser vorhersehbare Regulierung wird von **41 %** genannt.

Diese Ergebnisse bestätigen ein zentrales Thema des diesjährigen Berichts: Wenn sich Innovationszyklen beschleunigen, entscheidet Geschwindigkeit über die Wettbewerbsfähigkeit. Gründerinnen und Gründer werden dorthin gehen, wo sie mit weniger Hürden schneller auf den Markt kommen.

Start-ups stehen derzeit beim Skalieren vor hohen Hürden, die wie oben beschrieben einen wesentlichen Grund darstellen, warum sie einen Wegzug in Betracht ziehen würden. Start-ups nennen als größte Hindernisse für ihre Skalierung den begrenzten Zugang zu Finanzierung oder Investitionen (**56 %**), Schwierigkeiten, die benötigten Talente einzustellen (**49 %**), sowie fragmentierte Vorschriften oder uneinheitliche Anforderungen in verschiedenen Ländern (**43 %**).

Auf die Frage, was ihre Skalierung unterstützen würde, nennen sie als wichtigste Faktoren:



Besser zugängliches Risikokapital und Finanzierungsoptionen (**61 %**)



Ausgebaute technologiespezifische Bildungsprogramme und einen größeren Talentpool (**52 %**)



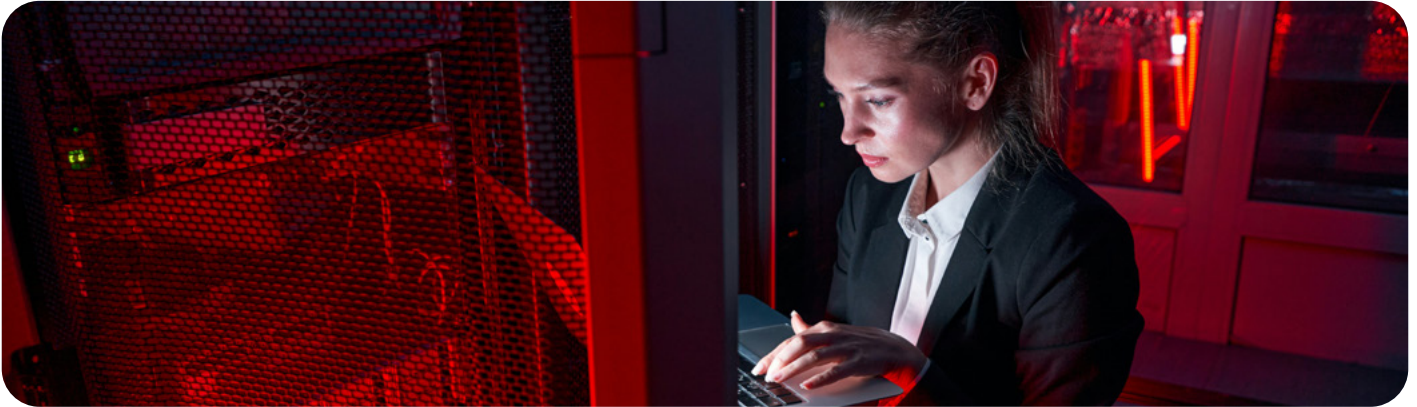
Sowie stärkere steuerliche Anreize für Forschung und Entwicklung und Innovation (**47 %**).

Die Abwanderung von Gründerinnen und Gründern ist nicht unvermeidlich. Start-ups haben klare Vorstellungen davon, was Europa zu einem attraktiveren Umfeld für die Skalierung machen würde. Unter den Start-ups, die sagen, dass sie einen Umzug nicht in Betracht ziehen würden, erweisen sich die folgenden Faktoren als wichtigste Gründe für einen Verbleib:

1. Guter Zugang zu europäischen Kunden und Märkten (**62 %**).
2. Starke Verbindungen zu lokalen Ökosystemen mit Partnern, Universitäten und Acceleratoren (**55 %**).
3. Die Verfügbarkeit von Risiko- und Wachstumsfinanzierung (**53 %**).
4. Ein berechenbares und stabiles politisches Umfeld (**49 %**).
5. Günstige oder gut verständliche regulatorische Rahmenbedingungen (**44 %**).

Diese Hebel fügen sich in eine breitere Wettbewerbsagenda ein: Deutschland muss nicht nur der beste Ort sein, um ein Unternehmen zu gründen, sondern auch, um es zu skalieren.





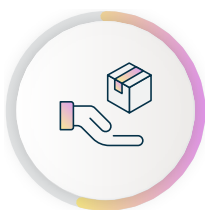
Unternehmen schätzen Wahlfreiheit und Flexibilität in der KI- und Cloud-Landschaft

Wenn Unternehmen darüber nachdenken, was für ihren Technologieeinsatz am wichtigsten ist, treten Flexibilität und der Zugang zu den richtigen Tools als zentrale Prioritäten in den Vordergrund. In einem technologischen Umfeld, das sich rasant verändert, berichten Unternehmen, dass der Zugang zu den besten Tools und Services entscheidend ist, um wettbewerbsfähig zu bleiben.

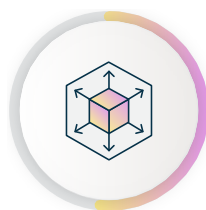
Unternehmen in ganz Deutschland betonen immer wieder, wie wichtig der Zugang zu globalen Technologieanbietern ist, insbesondere wenn sie über den Heimatmarkt hinaus innovieren und skalieren wollen. **84 Prozent** der Unternehmen sagen, dass der Zugang zu globalen Technologieunternehmen für ihre KI-Einführung wichtig ist – sowohl unter aktuellen KI-Nutzern als auch unter Unternehmen, die den Einsatz noch prüfen. **82 Prozent** finden diesen Zugang für Innovation wichtig und **85 Prozent** halten ihn für wichtig, um schnell skalieren zu können. Diese Ergebnisse spiegeln den zunehmend globalen Charakter der digitalen Wirtschaft wider, in der KI-Fähigkeiten oft länderübergreifend entwickelt werden.

Bei der Auswahl von Tools und Technologien nennen Unternehmen durchgehend Geschwindigkeit, Skalierbarkeit, Resilienz, Sicherheit und die Fähigkeit, die richtigen Technologieentscheidungen auf Grundlage der Kundenbedürfnisse zu treffen, als Prioritäten. In der Praxis bedeutet dies, dass Unternehmen Lösungen priorisieren, die den Bedürfnissen ihrer Kunden entsprechen und schnelles Wachstum unterstützen, statt sich vor allem auf die geografische Herkunft eines Technologieanbieters zu konzentrieren.

Daher kombinieren Unternehmen in der Regel Services mehrerer Technologieanbieter, unabhängig davon, wo diese ansässig sind. Unternehmen wählen Services und Tools nach Leistungsfähigkeit, Performance und Kompatibilität mit bestehenden Systemen aus. **91 Prozent** der deutschen Unternehmen geben an, derzeit eine Mischung von Anbietern aus verschiedenen Regionen zu nutzen, statt vorrangig mit Anbietern aus ihrem Heimatland zu arbeiten. Das entspricht weitgehend den **92 Prozent** die europaweit verzeichnet wurden. Für Unternehmen, die Technologie von Anbietern außerhalb ihres Heimatlands nutzen, sind die wichtigsten Gründe:



Ein breiteres Spektrum an Funktionen oder Produktangeboten (**54 %**)



Bessere Skalierbarkeit, Performance oder Integrationsmöglichkeiten (**51 %**)



Wettbewerbsfähige Preise oder günstige Geschäftsbedingungen (**46 %**)

Diese Wahlfreiheit ist wichtig. **94 Prozent** der deutschen Unternehmen sagen, dass sie genügend Wahlmöglichkeiten haben, um zwischen verschiedenen Anbietern von KI-Technologien auszuwählen und zu wechseln. Das ist deutlich mehr als der europäische Durchschnitt von **83 Prozent**. **89 Prozent** sagen, dass diese Möglichkeit zur Auswahl und zum Wechsel äußerst wichtig oder sehr wichtig ist, um ihre KI-Einführung zu unterstützen, gegenüber **92 Prozent** in Europa insgesamt. Zusammengenommen deuten diese Zahlen darauf hin, dass Deutschlands KI-nutzende Unternehmen derzeit von einer wettbewerbsfähigen und offenen Anbieterlandschaft profitieren und dass die Bewahrung dieser Wahlfreiheit als zentral dafür angesehen wird, die KI-Einführung weiter zu tragen.

Die Daten deuten zudem darauf hin, dass nur begrenzt die Bereitschaft besteht, Souveränitätsstrategien zu verfolgen, die Kosten erhöhen, ohne klare Vorteile für die Wettbewerbsfähigkeit zu bringen. Öffentliche Investitionen in europäische Infrastruktur können eine wichtige Rolle spielen, insbesondere beim Aufbau von Forschung, Kompetenzen und strategischer Handlungsfähigkeit. Unternehmen scheinen jedoch zurückhaltend gegenüber Investitionen zu sein, die Kosten erhöhen würden, ohne größere Leistungsfähigkeit zu liefern: nur **7 Prozent** der Unternehmen halten höhere öffentliche Investitionen in KI- und Cloud-Infrastruktur mit Sitz in Europa für eine Priorität.



Hürden für eine umfassendere KI-Einführung abbauen

1. Regulatorische Fragmentierung treibt die Kosten der Skalierung in die Höhe

Selbst dort, wo die KI-Einführung voranschreitet, berichten Unternehmen, dass die grenzüberschreitende Skalierung von KI-Lösungen zusätzliche Komplexität mit sich bringt. Unternehmen, die in mehreren Märkten tätig sind, müssen sich in unterschiedlichen regulatorischen Rahmenbedingungen, Compliance-Prozessen und rechtlichen Auslegungen zurechtfinden. Das kann operative Reibungsverluste verursachen und die Kosten eines großflächigen Einsatzes von KI erhöhen. Für viele Unternehmen bremst diese Fragmentierung das Tempo, mit dem sich KI-Lösungen international ausrollen lassen.

Diese Reibungsverluste bei der Skalierung werden durch allgemeinere Compliance-Hürden verstärkt: Unternehmen müssen sich bereits heute durch eine fragmentierte Regulierungslandschaft bewegen. Deutsche Unternehmen schätzen, dass **44 %** ihrer gesamten Technologieausgaben für die Einhaltung nationaler und internationaler Vorschriften aufgewendet werden. Das liegt leicht über den **42 %**, die europaweit verzeichnet wurden, und entspricht unverändert den **44 %** aus dem Vorjahr. Auf die Frage, woraus sich diese **44 %** zusammensetzen, nennen **52 %** der Unternehmen das Beziehungsmanagement mit Aufsichtsbehörden und zuständigen staatlichen Stellen, gefolgt von Rechtsberatung oder externen Beratungsleistungen (**46 %**) sowie Mitarbeiterschulungen zu Compliance-Anforderungen (**40 %**). **82 %** sagen, dass die Compliance-Kosten in den vergangenen drei Jahren gestiegen sind, und **81 %** erwarten, dass diese Kosten in den kommenden drei Jahren weiter steigen werden.

Fragmentierung zwischen Regulierungssystemen kann zusätzliche Hürden für Unternehmen schaffen, die skalieren wollen. Diese Hürden abzubauen ist entscheidend, damit Unternehmen KI-Innovation großflächig ausrollen können.

2. Fachkräftemangel und begrenzte interne Kapazitäten bremsen die Einführung

Der Fachkräftemangel bleibt eine wesentliche strukturelle Hürde für die Einführung und Ausweitung von KI. Der Einsatz von KI-Lösungen in großem Maßstab erfordert häufig nachhaltige Investitionen nicht nur in Infrastruktur und Datensysteme, sondern auch in Fachkräfte und unternehmensinterne Kompetenzen. Viele Unternehmen berichten jedoch, dass ihnen die notwendigen internen Ressourcen fehlen, um vom Experimentieren zur vollständigen Einführung überzugehen. **49 %** nennen einen Mangel an KI- und Digitalkompetenzen als Hürde für die Einführung oder Ausweitung von KI, und **38 %** verweisen auf unzureichende interne Personalkapazitäten.

Diese Herausforderungen spiegeln sich in der Selbsteinschätzung der Unternehmen zu ihren Fähigkeiten wider. Nur eine Minderheit gibt an, heute über ein starkes KI-Kompetenzprofil zu verfügen. Die meisten sagen, dass ihre Kompetenzen verbessert werden müssen. Nur **18 %** der deutschen Unternehmen geben an, dass sie derzeit über starke KI-Kompetenzen verfügen, weniger als der europäische Durchschnitt von **22 %**. **52 %** sagen, dass sie über einige KI-Kompetenzen verfügen, diese aber verbessert werden müssen, und **26 %** stehen nach eigenen Angaben beim Aufbau ihrer KI-Kompetenzen erst am Anfang. Mit Blick auf die Zukunft gehen **84 %** davon aus, dass KI-Kompetenzen in ihrer Branche in den kommenden fünf Jahren wichtig sein werden. Die technischen Rollen, die Unternehmen in diesem Zeitraum für wichtiger halten, sind Softwareentwickler (**62 %**), Lösungsarchitekten (**48 %**) sowie Data-Governance- oder Datenschutzbeauftragte (**44 %**).

3. Begrenzte Finanzierung und unklare Renditen stehen Investitionen im Wege

Finanzierung bleibt die zweite strukturelle Hürde. Viele Unternehmen berichten, dass ihnen eigene KI-Budgets fehlen. Und diejenigen, die über solche Budgets verfügen, weisen KI häufig nur einen kleinen Anteil der IT-Ausgaben zu, was ihre Möglichkeiten begrenzt, über Pilotprojekte und eng definierte Anwendungsfälle hinauszugehen. **27 %** nennen unzureichende interne finanzielle Ressourcen als Hürde für die Einführung oder Ausweitung von KI, und **19 %** verweisen auf einen unklaren ROI oder einen unklaren Business Case. **39 %** sagen, dass sie überhaupt kein eigenes KI-Budget haben. Trotz dieser Einschränkungen erwarten **86 %**, dass KI in den kommenden drei Jahren einen größeren Anteil der IT-Ausgaben einnehmen wird. Sie gehen davon aus, dass dieser Anteil auf **21 %** ihres gesamten IT-Budgets steigen wird.

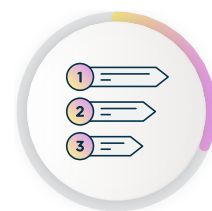
Unternehmen berichten, dass begrenzte externe Unterstützung, schwache Nachfragesignale und komplexe Beschaffungsprozesse es erschweren, das Risiko und die Investitionen zu rechtfertigen, die erforderlich sind, um KI über Geschäftsabläufe hinweg zu skalieren oder neue KI-getriebene Produkte zu entwickeln.



68 % sagen, dass staatliche Unterstützung, etwa durch Zuschüsse und steuerliche Anreize, bei ihrer Entscheidung zur Einführung von KI entscheidend oder sehr wichtig ist.



24 % sagen, fehlende Anreize oder externe Unterstützung hielten sie von Investitionen in KI ab



31 % geben an, dass andere geschäftliche Prioritäten Vorrang vor KI-Investitionen haben.

Die Nachfrage des öffentlichen Sektors kann dazu beitragen, die Verbreitung zu beschleunigen, doch die Beschaffung bleibt eine dauerhafte Hürde. **37 %** nennen komplexe oder langsame öffentliche Beschaffungsprozesse als Herausforderung bei der Skalierung von KI-Lösungen, und **33 %** sagen, dass Möglichkeiten zum Verkauf an die öffentliche Hand bei ihrer Entscheidung zur Einführung von KI entscheidend oder sehr wichtig sind. Das Ausmaß dieser ungenutzten Chance reicht weit über Deutschland hinaus: [Untersuchungen](#) zeigen, dass viele digitale KMU in Europa bei der öffentlichen Beschaffung außen vor bleiben: **43 %** der europäischen digitalen KMU beteiligen sich nie daran, und fast die Hälfte ist bereits während eines laufenden Ausschreibungsverfahrens ausgestiegen. Eine Behebung dieses Problems könnte der europäischen Wirtschaft 117 Milliarden Euro an Bruttowertschöpfung bringen und 1,8 Millionen Arbeitsplätze in KMU schaffen.¹

Wenn diese Hürden bestehen bleiben, droht Deutschland den Anschluss zu verlieren, während die globale KI-Entwicklung rasant voranschreitet.

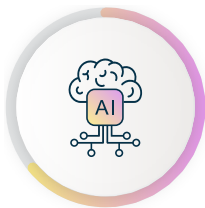
Empfehlungen: Deutschlands KI-Zukunft erschließen

Deutschland hat eine klare Chance, auf seinen starken Grundlagen aufzubauen und die zunehmende KI-Einführung in eine breit angelegte wirtschaftliche Transformation zu überführen. Die Ergebnisse dieses Berichts verweisen auf eine Reihe gezielter Maßnahmen, die diesen Wandel beschleunigen können, indem sie Unternehmen schnelleres Skalieren ermöglichen, die Verbreitung fortgeschrittener KI über Branchen hinweg unterstützen und sicherstellen, dass sowohl etablierte Unternehmen als auch Start-ups die Vorteile der nächsten Welle der KI-getriebenen Innovation vollständig nutzen können:

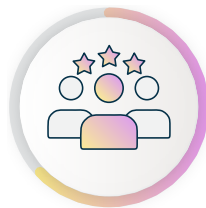
1. Auf Deutschlands eigenen Stärken aufbauen

Deutschland fängt nicht bei null an, sondern verfügt über viele der Grundlagen, die nötig sind, um in einer beschleunigten KI-Ära wettbewerbsfähig zu sein. Diese Stärken bilden eine solide Plattform, auf der aufgebaut werden kann. Doch sie müssen nun skaliert und in eine breite Wirkung in der Realwirtschaft über Branchen und Regionen hinweg übersetzt werden.

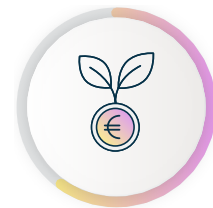
Auf die Frage, was für die Unterstützung von Wachstum in ihrem Unternehmen und ihrer Branche am wichtigsten ist, nennen deutsche Unternehmen:



Zugang zu den fortschrittlichsten KI-Tools und -Services (**64 %**).



Qualifizierte KI-Fachkräfte (**63 %**).



Private Investitionen und Risikokapital (**60 %**).

74 % aller Unternehmen stimmen zu, dass Europa über die Infrastruktur verfügt, die nötig ist, um global zu skalieren, während **59 %** Europa als globalen Standort für KI und Innovation für sehr oder einigermaßen wettbewerbsfähig halten. Deutschlands Start-ups sind ein Beleg für die Unterstützung, die diesen innovativen Unternehmen zuteilwird. Die Herausforderung besteht nun darin, wie schnell Deutschland das, was bereits funktioniert, skalieren kann, damit sich Innovation über eine Handvoll Unternehmen hinaus in der gesamten Wirtschaft verbreitet.

Cloud-Infrastrukturanbieter reagieren zunehmend auf die europäischen Anforderungen an digitale Souveränität, indem sie Architekturen entwickeln, die rechtliche, operative und technische Schutzmaßnahmen innerhalb des regulatorischen Rahmens der EU verankern.

Die [AWS European Sovereign Cloud](#) veranschaulicht diese Entwicklung: Sie wurde als eigenständige deutsche Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) nach deutschem Recht gegründet und wird als unabhängige Cloud-Partition betrieben, die logisch und physisch von der bestehenden AWS-Infrastruktur getrennt ist, mit ihrer ersten Region im Land Brandenburg und getragen von einer Investition in Höhe von 7,8 Milliarden Euro. Ihre Governance-Struktur ist darauf ausgelegt, Entscheidungsprozesse in Europa zu verankern: Zwei Geschäftsführer mit EU-Staatsangehörigkeit tragen die rechtliche Verantwortung für die Gesellschaft, ein unabhängiger Beirat aus vier EU-Bürgerinnen und -Bürgern übernimmt die Aufsicht, und alle operativen Mitarbeitenden, einschließlich derjenigen, die den Zugang zu Rechenzentren, technischen Support und Kundenservice verwalten, sind in der EU ansässig.

Die Architektur der AWS European Sovereign Cloud beseitigt kritische Abhängigkeiten von Infrastruktur außerhalb der EU. Dazu gehören dedizierte europäische Netzwerkanbieter, ein unabhängiges Identitäts- und Zugriffsmanagementsystem, ein europäisches Security Operations Center sowie ein europäischer Vertrauensdiensteanbieter, der seine eigene Root of Trust vollständig innerhalb der EU betreibt und so sicherstellt, dass die Cloud selbst bei externen Konnektivitätsunterbrechungen autonom weiterbetrieben werden kann.

Das langjährige Engagement von AWS für europäische Sicherheitsstandards zeigt sich daran, dass AWS 2016 als erster Anbieter den BSI-C5-Test absolvierte. Zugleich bietet das in Deutschland entwickelte Nitro System hardwaregestützte Isolation, die verhindert, dass irgendeine Partei, einschließlich AWS-Mitarbeitenden, auf Kundendaten zugreifen kann, was von der NCC Group unabhängig verifiziert wurde.

Bemerkenswert ist, dass das deutsche Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) selbst sein NIS-2-Meldeportal auf AWS betreibt. Dies ist ein praktischer Vertrauensbeleg für die Sicherheitsfähigkeiten, den gerade jene Institution liefert, die für den Schutz der kritischen digitalen Infrastruktur Deutschlands verantwortlich ist.

2. KI-getriebene Innovation fördern

Um das volle Potenzial von KI in der breiteren Wirtschaft zu erschließen, muss Deutschland größere Unternehmen befähigen, KI auf ambitioniertere, strategischere Weise einzuführen:

- Ausbau gezielter finanzieller Anreize für Unternehmen zur Durchführung wirkungsvoller KI-Projekte, wie z. B. Steuergutschriften für F&E im KI-Bereich, Kofinanzierungssysteme für KI-Pilotprogramme und Innovationszuschüsse, die Risikobereitschaft und Experimentierfreude fördern. Dabei sollte auf bestehenden Programmen wie der [Hightech-Strategie 2025](#) und dem Förderprogramm [Digital Jetzt](#) für KMU aufgebaut und diese ausgeweitet werden.
- Beibehaltung der Konzentration auf die Einführung von KI in allen Wirtschaftsbereichen, einschließlich des verarbeitenden Gewerbes. Deutschland verfügt über eine starke industrielle Basis. Diese Branchen profitieren vom KI-Einsatz in Produktion und Hightech-Fertigung, insbesondere durch die Weiterentwicklung physischer KI, die neue Effizienz-, Präzisions- und Flexibilitätsgewinne in Fabriken und Lieferketten ermöglicht. Dies steht im Einklang mit dem wachsenden politischen Fokus auf industrielle KI, der von Bundeskanzler Merz auf der Hannover Messe 2026 hervorgehoben wurde, sowie mit Initiativen wie „[Made for Germany](#)“, die darauf abzielen, die Skalierung von KI zu unterstützen und sie in einen modernisierten industriepolitischen Rahmen einzubetten. Damit dieser Übergang in der Breite gelingt, müssen regulatorische Ansätze verhältnismäßig und innovationsfreundlich bleiben.
- Stärkung der dynamischen KI-Landschaft in Deutschland durch Aufrechterhaltung eines offenen und wettbewerbsfähigen Technologieumfelds. Deutsche Unternehmen werden von einem Netzwerk aus KI- und Cloud-Anbietern unterstützt, das ihre KI-Ambitionen ermöglicht, und **89 %** aller Unternehmen schätzen die Möglichkeit, zwischen KI-Anbietern und Lösungen zu wählen, die zu ihren Bedürfnissen passen. Erfreulicherweise glauben **94 %**, dass sie über ausreichende Wahlmöglichkeiten verfügen, um KI-Anbieter auszuwählen und zu wechseln. Dies unterstreicht Deutschlands dynamische und flexible Landschaft, die eine zentrale Stärke für seine KI-getriebene Zukunft darstellt.
- Einrichtung von KI-Innovationszentren und branchenspezifischen Acceleratoren, um großen Unternehmen dabei zu helfen, gemeinsam mit Start-ups, Forschungseinrichtungen und KI-Spezialisten Lösungen zu entwickeln, die über Automatisierung hinausgehen und auf echte Transformation abzielen (z. B. neue Produkte, Geschäftsmodelle oder Dienstleistungen). Dabei sollte auf Deutschlands bestehendem Netzwerk von KI-Kompetenzzentren (z. B. [Cyber Valley](#) und [DFKI](#)) aufgebaut und dieses zu industrieorientierten Plattformen für Zusammenarbeit und Kommerzialisierung ausgebaut werden.

3. Gezielte Investitionen vorantreiben

Deutschland muss die Finanzierungshürde angehen, indem es strategisch investiert und seine strategischen Weichenstellungen über klare, ergebnisorientierte Finanzierungsmechanismen in konkretes Handeln überführt. Dafür braucht es einen Fokus auf innovative Start-ups, die neue Technologien anbieten, Unterstützung für KMU bei ihrer digitalen Transformation und eine Beschleunigung der Innovation im öffentlichen Sektor durch modernisierte Beschaffungsmodelle. So werden Finanzierung und Unterstützung dorthin gelenkt, wo sie am dringendsten gebraucht werden, und zugleich wird sichergestellt, dass diese Transformationswelle Bürgerinnen und Bürger sowie den öffentlichen Sektor einbezieht.

Dazu könnte gehören, Spätphasen-Wachstumskapital über Instrumente wie den [Zukunftsfonds](#) auszubauen, den Zugang zu KfW-gestützter Finanzierung für die KI-Einführung zu vereinfachen und beschleunigte öffentliche Beschaffungsverfahren für KI-Lösungen einzuführen, insbesondere in Bereichen wie Gesundheitswesen, Mobilität und öffentliche Verwaltung.

4. Zugang zu Kompetenzen verbessern

Deutsche Unternehmen berichten immer wieder, dass sie durch fehlende digitale Kompetenzen daran gehindert werden, ihre KI-Einführung auszuweiten. Regierungen und Unternehmen müssen zusammenarbeiten, um diese Kompetenzlücke zu schließen und Bürgerinnen und Bürgern die digitalen Fähigkeiten zu vermitteln, die sie für ihren Erfolg brauchen. Dies gilt sowohl für bereits Beschäftigte als auch für die Arbeitskräfte der Zukunft.

Dazu sollte gehören, nationale Umschulungsinitiativen wie die [Nationale Weiterbildungsstrategie](#) auszuweiten, KI-fokussierte berufliche Bildung und duale Ausbildungswege auszubauen und Anreize für branchengeführte Weiterbildungspartnerschaften zu schaffen, um Beschäftigte in Bereichen wie Fertigung, Logistik und Ingenieurwesen weiterzubilden.



Das Zeitfenster für KI-Transformation schließt sich - Deutschland muss die breite KI-Einführung in industrielle und wirtschaftliche Stärke übersetzen

Deutschland geht aus einer Position der Stärke in die nächste Phase der KI-Einführung, muss diese Dynamik jedoch zunehmend in eine tiefere, gesamtwirtschaftliche Transformation überführen. Die KI-Einführung nimmt zu, die Cloud-Grundlagen sind stark, und viele Unternehmen berichten bereits von klaren Produktivitäts- und Wachstumsgewinnen. Doch der Fortschritt bleibt uneinheitlich. Der Einsatz von KI mit echtem Transformationspotenzial ist weiterhin begrenzt, die Einsatzbereitschaft für Technologien der nächsten Generation wie agentische und physische KI bleibt in weiten Teilen der Unternehmenslandschaft gering, und zu viele Unternehmen werden durch anhaltende Hürden bei Kompetenzen, Finanzierung und regulatorischer Klarheit gebremst. Gleichzeitig stoßen wachstumsstarke Start-ups im Inland zunehmend auf Skalierungshürden. Dadurch nimmt das Risiko zu, dass Deutschlands künftige KI-Champions zwar hier entstehen, aber andernorts wachsen.

Die Herausforderung besteht daher darin, sicherzustellen, dass mehr Unternehmen die Technologie in großem Maßstab einsetzen können, um Innovation voranzutreiben, insbesondere in Deutschlands industrieller Basis, wo die nächste KI-Welle die größte transformative Wirkung entfalten wird. Dafür müssen regulatorische Fragmentierung abgebaut, der Zugang zu Kompetenzen und Kapital gestärkt, schnellere Skalierungswege für Start-ups ermöglicht und eine offene, wettbewerbsfähige Technologielandschaft erhalten werden. Ohne diese Veränderungen droht die KI-Einführung zwar breit, aber oberflächlich zu bleiben, wobei sich die größten Gewinne auf eine kleine Gruppe von ambitionierten Unternehmen konzentrieren. Mit ihnen kann Deutschland von breitflächiger Einführung zu echter KI-Führungsstärke übergehen und sicherstellen, dass die nächste KI-Welle Produktivität, industrielle Wettbewerbsfähigkeit und langfristige Resilienz in der gesamten Wirtschaft stärkt.

Anhang

Methodik

Die Feldarbeit für diese Studie wurde von dem Forschungsteam von Strand Partners im Auftrag von Amazon Web Services durchgeführt. Bei dieser Untersuchung wurden die von der britischen Market Research Society und ESOMAR aufgestellten Leitlinien eingehalten. Für die Zwecke dieser Studie werden Führungskräfte als Gründer, CEOs oder Mitglieder der obersten Führungsebene von Unternehmen definiert.

„Bürgerinnen und Bürger“ sind auf nationaler Ebene repräsentative Mitglieder der Öffentlichkeit auf Grundlage der aktuellsten verfügbaren Volkszählung.

Bei Fragen zu unserer Methodik wenden Sie sich bitte an: polling@strandpartners.com.

In Deutschland:

- Wir haben eine Befragung unter 1000 national repräsentativen Mitgliedern der Öffentlichkeit durchgeführt und dabei Repräsentativität nach Alter, Geschlecht und NUTS-1-Region sichergestellt.
- Zusätzlich haben wir 1000 Führungskräfte befragt, repräsentativ nach Unternehmensgröße, Branche und NUTS 1-Region.

Stichproben:

Unser Stichprobenverfahren basiert auf einer Mischung aus Online-Panels, die für ihre Validität und Zuverlässigkeit anerkannt sind. Diese Panels werden sorgfältig zusammengestellt, um eine vielfältige Repräsentation verschiedener demografischer Gruppen zu gewährleisten. Für die Führungskräfte werden die Panels unter Berücksichtigung von Organisationsgröße, Branche und Position im Unternehmen ausgewählt. Unser Ziel mit der Stichprobenstrategie ist es, eine optimale Mischung zu erreichen, die die tatsächliche Verteilung unserer Zielgruppen in den jeweiligen Märkten widerspiegelt.

Gewichtungsmethoden:

Nach der Datenerhebung wurde eine iterative proportionale Gewichtung vorgenommen, um etwaige Diskrepanzen oder Überrepräsentationen in der Stichprobe zu korrigieren.

Befragung:

Diese Studie wurde mit dem Ziel konzipiert, einen tiefen Einblick in die digitale Landschaft zu gewinnen:

- **Nutzungsmuster:** Diese Befragung untersucht die sich entwickelnden Nutzungsmuster digitaler Technologien. Wir untersuchen insbesondere den Grad der Einführung und Implementierung von Technologien mit Schwerpunkt auf Cloud-Computing und künstlicher Intelligenz.
- **Wahrnehmungen und Einstellungen:** Die Befragung untersucht die vorherrschenden Wahrnehmungen und Einstellungen gegenüber digitalen Technologien sowie die wahrgenommenen Vorteile, Herausforderungen und potenziellen Auswirkungen sowohl bestehender als auch neuer Technologielösungen.
- **Hindernisse und Chancen:** Die Befragung untersucht die prognostizierten Herausforderungen und potenziellen Möglichkeiten, die Unternehmen und Einzelpersonen auf ihrem digitalen Weg erwarten. Dazu gehört es, Herausforderungen von Kompetenzdefiziten bis hin zu regulatorischen Komplikationen zu ermitteln und Chancen für Wachstum, Innovation und Marktentwicklung zu erkennen.
- **„Das Ausmaß des Gewinns“:** Die Befragung beleuchtet die wirtschaftlichen Auswirkungen und Wachstumsaussichten der digitalen Transformation. Indem wir „Das Ausmaß des Gewinns“ verdeutlichen, möchten wir die Bedeutung der digitalen Transformation hervorheben und weitere Investitionen und die Einführung neuer Technologien fördern.

Referenzen

1. [Modernising public procurement could drive 1.8 million new jobs for Europe's digital SMEs](#)